

Ist auch Saul unter den Propheten ?

Ein Beitrag zu 1 Sam 19,18-24

Peter Mommer - Kirchhain-Schönbach

Hartmut Aschermann zum 65. Geburtstag

Innerhalb der Erzählung vom Aufstieg Davids¹ nimmt die Überlieferung von Sauls Begegnung mit den Propheten in 1 Sam 19,18-24 eine besondere Stellung ein. Sie wird allgemein als Nachtrag zu diesem vielleicht ersten planvoll gestalteten Geschichtswerk² Israels angesehen³. Der Grund dafür ist hauptsächlich in ihrem Inhalt zu suchen, der weithin als unhistorisch gilt⁴ und Teilen der übrigen Überlieferung zu widersprechen scheint⁵. Von mangelnder Historizität wird auf fehlende Authentizität geschlossen. Dabei sollte der Erzählung mehr Gewicht beigemessen werden, als das gegenwärtig der Fall ist. Denn hier liegt die einzige Szene vor, in der die nach der sonstigen Überlieferung wichtigsten Gestalten der frühen Königszeit, Samuel, Saul und David gemeinsam auftreten. Allein dieser singuläre Tatbestand reicht aus, das Augenmerk noch einmal auf den Text zu lenken.

1 Sam 19,18-24 paßt sich genau in den vorgegebenen Zusammenhang ein. K. 19 erzählt nacheinander die Bewahrung Davids durch Jonathan und Michal, den Kin-

- 1 Der Umfang der Erzählung wird mit 1 Sam 16,13 - 2 Sam 5,10 zunächst richtig beschrieben sein. Die Datierung ist nicht unumstritten; dabei dürften diejenigen im Recht sein, die die frühe Königszeit als wahrscheinlich annehmen. Vgl. R. SMEND, Die Entstehung des Alten Testaments, ThW 1, 1978, 130; F. CRÜSEMANN, Der Widerstand gegen das Königtum, WMANT 49, 1978, 130ff.
- 2 Vgl. R. RENDTORFF, Beobachtungen zur altisraelitischen Geschichtsschreibung anhand der Geschichte vom Aufstieg Davids, in: Probleme Biblischer Theologie. FS v. RAD, 1971, 430.
- 3 Vgl. F. STOLZ, Das erste und zweite Buch Samuel, ZBKAT 9, 1981, 131; J. MAUCLINE, 1 and 2 Samuel, New Century Bible, 1971, 26. Zu älteren Autoren vgl. die Übersicht bei O. THENIUS/M. LÖHR, Die Bücher Samuels, KEH 4, 1893³, XXXVIII - XXXIX.
- 4 So schon J. WELHAUSEN, Prolegomena zur Geschichte Israels, 1927⁶ = 1981, 265.

dern Sauls; nun wendet sich David an Samuel, der, genau wie Sauls Kinder, sich von diesem ab- und David zuwendet. Schon diese Stellung im literarischen Kontext deutet darauf hin, daß VV 18-24 nicht weit entfernt von der Intention der Aufstiegs-geschichte stehen⁶.

Die Erzählung selbst ist straff gebaut. Den Rahmen bilden die ersten drei Wörter von V 18 und 20,1a, in denen die Fluchtsituation geschildert wird. Danach hat David auch durch den Besuch in Rama nur kurze Zeit Ruhe. Es fällt auf, daß מלמט V 18 im DtrG fast ausschließlich im Zusammenhang der Aufstiegs-geschichte erwähnt wird⁷. Samuels Wohnort wird mit Rama richtig angegeben. Zuletzt wird er 16,13 dort erwähnt, davor 15,34. Nachdem David Bericht erstattet hat (der Inhalt wird nur pauschal angegeben), begeben sich beide nach נריה⁸. Dabei ist die Bedeutung des Wortes נריה unklar. Aus dem Zusammenhang läßt sich aber erschließen, daß mit נריה vermutlich die Behausung der Prophe-ten gemeint ist⁹, bedenkt man vor allem die Kombination בנריה ברמח. Nachdem Saul davon erfährt, sendet er dreimal nacheinander Boten, die aber jedesmal der Gottesgeist überfällt, als sie der Gruppe der ekstatischen Nabis ansich-tig werden¹⁰. Das dreimalige Senden der Boten kann dabei als traditionelles Erzählelement angesehen werden¹¹.

-
- 5 Nach dem Bild, das sonst von Samuel gezeichnet wird, gehört er nicht zu den Gruppenpropheten! Auch wird die Erzählung durch 15,35 an dieser Stelle auf den ersten Blick unmöglich gemacht.
- 6 Die Absicht der Aufstiegs-geschichte dürfte es sein, den Übergang der Herrschaft von Saul auf David zu legitimieren; vgl. SMEND, Entstehung, 130, u.v.a.
- 7 So zuletzt Ri 3,28, dann 14 mal (!) in der Aufstiegs-geschichte, danach erst wieder 1 Kön 18,40. Gelegentlich steht מלמט dabei zusammen mit ברך, vgl. 19,12; 20,1; 22,20.
- 8 Textkritisch in נריה zu ändern, liegt bei der nicht völlig geklärten Bedeutung kein Grund vor.
- 9 So K. BUDDE, Die Bücher Samuel, KHC VIII, 1902, 139; H.P. SMITH, The Books of Samuel, ICC, 1899 = 1969, 181, u.a. Als Lokalität in oder bei Rama interpretieren es W. NOWACK, Richter, Ruth und Bücher Samuelis, HK I,4, 1902, 101; MAUHLIN, 143, u.a. Nicht uninteressant ist der Hinweis auf die Assonanz zu נבליה, vgl. A. KLOSTERMANN, Die Bücher Samuelis und der Könige, KK 3, 1887, 82.
- 10 לוהקן findet sich im AT nur hier. Die Bedeutung "Ältester" - KBL, 475, dürfte im Zusammenhang kaum zutreffend sein. Wahrscheinlicher ist eine Verschreibung von (ת) קדול (ת). Geändert werden muß in jedem Fall וירא in ויראן.
- 11 So auch J.H. GRØNBAEK, Die Geschichte vom Aufstieg Davids (1 Sam 15 - 2 Sam 5), AThD 10, 1971, 117; G. MACHOLZ, Untersuchungen zur Geschichte der Samuel-Überlieferungen, Diss. Heidelberg, 1966, 198, A. 4; H. GRESSMANN, Die älteste Geschichtsschreibung und Prophetie Israels, SAT 2,1, 1921², 82. Der Vergleich mit 2 Kön 1 weist in dieselbe Richtung. Rückschlüsse auf die Entstehungszeit von 19,18-24 lassen sich wegen der offensichtlichen Differenzen nicht ziehen.

Bei der Prophetengruppe befindet sich Samuel. Der Ausdruck עמד נצב עלהם ist umständlich. Soll hier Samuel von den Propheten doch ein Stück weit abgerückt werden? עמד hätte zur Beschreibung ausgereicht. על + נצב zeigt Samuel als Vorsteher dieser Gruppe, so wie in 22,19 (Aufstiegserzählung!) Doeg als Aufseher über die Hirten genannt wird. נצב, ptz nif, als Berufsbezeichnung findet sich nur an diesen beiden Stellen im AT!

Nach den gescheiterten Versuchen macht sich Saul selbst auf den Weg. Obwohl er das Ziel kennt, legt er eine Zwischenstation ein, um sich zu erkundigen. Die Ortsangabe V 22 ist in der vorliegenden Form schwierig, aber nicht unsinnig. וצלו ist eher als Eigenname beizubehalten. Daß die Ortslage heute (schon z.Zt. von LXX?) nicht mehr zu identifizieren ist, ist noch kein Grund zu textkritischer Änderung. Auch die ungewöhnliche Form בִּרְהַנְדֹלַל lässt sich als lectio difficilior halten¹². Diese Unterbrechung der Reise Sauls, der sein Ziel genau kennt (vgl. V 19), hat retardierende Funktion. Die Spannung wird so gegen das nun rasch folgende Ende hin gesteigert. וצלו mit nachfolgendem וצלו als Richtungsangabe V 23 ist schwierig, aber durchaus möglich¹³.

Saul gerät schon auf dem Weg in Ekstase. Das wiederholte וצלו dürfte sich auf die Propheten, nicht aber auf die Boten, beziehen, vgl. V 20. In Rama angekommen, zieht er seine Kleider aus und liegt einen Tag und eine Nacht lang nackt vor Samuel; die Propheten werden ebenso wie David, der nur in den Rahmenversen und W 19.22 kurz genannt wird, nicht mehr erwähnt. Saul sieht sie nicht einmal. So spielt sich das Geschehen allein zwischen Samuel und Saul ab, ähnlich der übrigen Samuel-Saul Überlieferung. Wegen dieser Begebenheit, so der Kommentar des Erzählers, ist das Sprichwort aufgekommen: "Ist auch Saul unter den Propheten?"

Dieser Abschluß läßt die Frage nach literarischen oder überlieferungsgeschichtlichen Vorstufen aufkommen. Denn das Sprichwort wird noch einmal, nämlich 9,1-10,16 erklärt, allerdings in einem anderen Zusammenhang und wesentlich ausführlicher.

Die weitestgehende Folgerung daraus und aus (vermeintlichen) Unebenheiten

12 Zum Adjektiv mit Artikel bei indeterminierten Substantiven vgl. GESENIUS/KAUTZSCH, Grammatik, § 126 wx. Der Zusammenhang von "Zisterne" und "Tenne" (so nach Änderung) macht eine direkte Übersetzung schwierig. Tennen liegen in der Regel auf einem Hügel. Eine Zisterne neben einer Tenne anzulegen, ist wenig sinnvoll und auch wenig bekannt.

13 Vgl. H.J. STOEBE, Das erste Buch Samuel, KAT VIII,1, 1973, 366. S.a. 10,10 in exakt demselben Zusammenhang wie 19,23! (Saul macht sich auf den Weg, an dessen Ziel er die Propheten treffen soll.).

hat L. SCHMIDT gezogen. Er führt, nach Ausscheiden von Samuel, beide Erzählungen auf eine mündliche, sehr einfache Vorstufe zurück¹⁴. Samuel ist für ihn durch die falsche Interpretation von רמון in der vermuteten Vorlage (aber in 10,5 ברמון!) in den Text eingefügt worden, womit gleichzeitig eine theologische Bewertung verbunden worden sei, die dem ursprünglichen Text fehle. Reicht aber allein die Nennung Samuels an einigen Stellen aus, um einen vermeintlich profanen Text theologisch anzureichern? L. SCHMIDT's Analyse beruht m.E. neben einer Überinterpretation von רמון/רמון (und seiner Kombination mit נרית) auf der falschen Beurteilung der Propheten W 18-24.

Gegen SCHMIDT ist aber die Vorstufe zu 19,18-24 nicht in einer einfachen Erzählung von der Begegnung Sauls mit den Propheten zu suchen, sondern allein in 9,1-10,16¹⁵. Ein Vergleich der straffen, deutlich zielgerichteten Erzählung W 18-24 mit 9,1-10,16 zeigt deutlich die Abhängigkeit, aber auch die unterschiedlichen Akzente. Auszugehen ist in beiden Fällen von dem isoliert zu betrachtenden Sprichwort, da dies der Grundbestand für die Bildung zumindest der älteren Erzählung sein dürfte. Für sich betrachtet verleiht es der Verwunderung des Volkes Ausdruck, daß Saul sich offensichtlich wenigstens zeitweise wie die Gruppenpropheten verhält. Die Einkleidung in eine Frage zeigt, daß das nicht zum König paßt¹⁶.

Gemeinsam sind K. 10 und 19 die handelnden Personen: Samuel, Saul und die Propheten¹⁷. Die Haltung zu diesen letzteren ist zunächst einmal neutral, sieht man vom Sprichwort ab. In beiden Szenen sind sie Werkzeuge Gottes, indem sie als Vermittler des Gottesgeistes einmal Saul ein positives Zeichen geben, ein anderes Mal aber David vor ihm schützen.

Ebenso ist Samuels Haltung zu ihnen als neutral zu bezeichnen. Er ist 9,1-

14 Vgl. L. SCHMIDT, Menschlicher Erfolg und Jahwes Initiative, WMANT 38, 1970, 103ff.

15 Daß diese Erzählung überlieferungsgeschichtlich gewachsen ist, soll damit nicht bestritten werden.

16 Das Sprichwort wird erst aufgekomen sein, nachdem Saul König und allgemein bekannt geworden war. Das es ursprünglich mit seiner Krankheit zusammenhängt, ist möglich, für unsere Fragestellung nach dem Werden von 19,18-24 aber unerheblich; vgl. L. SCHMIDT, Erfolg, 118.

17 David tritt in K. 19 merkwürdig zurück. Er gibt eigentlich nur den Anlaß dafür, daß Saul und Samuel zusammentreffen. Ihn deshalb als sekundär anzusehen, wie MACHOLZ, Samuel, 199, das tut, verbietet der literarische Zusammenhang des 19. Kapitels. Auch wäre Sauls Gang nach Rama völlig unmotiviert.

10,16 deutlich von ihnen getrennt, gehört nicht zu ihrer Gruppe. Das scheint in K. 19 anders zu sein¹⁸. Dennoch: V 24 nennt Samuel allein; die Propheten spielen keine Rolle. Saul gebärdet sich allein vor ihm in nicht gezielter Weise. Samuel lebt anscheinend nicht bei den Propheten, vgl. V 18a - 18b. Und auch V 20 läßt Samuel merkwürdig isoliert dastehen. Mit einer komplizierten Wendung wird er von den Propheten abgerückt; nur von ihnen wird gesagt, daß sie in Verzückung sind. Samuel dagegen steht souverän über ihnen¹⁹. Steht dahinter die negative Einschätzung der Propheten, wie sie auch im Sprichwort deutlich wird?

Gerade die Aufnahme des Sprichworts bildet den einzigen grundlegenden Unterschied - abgesehen von den durch den Kontext bedingten Differenzen - zwischen beiden Erzählungen. Zwar hat es auch in 10,11 noch erkennbar negative Bedeutung, jedoch wird diese dort durch den erzählerischen Zusammenhang abgeschwächt, wenn nicht gar ins Positive gekehrt. Die Propheten sind dort Zeichen Gottes, durch welches das Königtum Sauls ausdrücklich bestätigt wird. Das Zusammentreffen mit ihnen ist die Besiegelung des durch Samuel vorher vollzogenen Aktes. Die Fragen der Umstehenden drücken weniger Spott aus als vielmehr Verwunderung²⁰.

Ganz anders dagegen in 19,18-24. Nach dem mißlungenen, das entscheidende Ende vorbereitenden Aussenden der Boten begibt sich Saul (!) zu den Propheten. Und das Ergebnis ist beschämend. Der König liegt einen Tag und eine Nacht nackt vor seinem einstigen Förderer Samuel (nicht etwa vor den Propheten)²¹. Das Sprichwort bekommt in diesem völlig anderen Zusammenhang einen ganz anderen Sinn! Es ist nun, der saulfreundlichen Erzählung 9,1-10,16 entkleidet, in seiner ursprünglichen Bedeutung freigelegt, wenn nicht gar verschärft.

18 Gerade diese Tatsache ist für L. SCHMIDT, Erfolg, 104 Anlaß, Samuel als sekundär anzusehen; unterschiedliche Beurteilung Samuels auch bei GRESSMANN, Kom., 83.

19 Diese Einschätzung vertreten u.a. GRESSMANN, Kom., 82, A. JEPSEN, Nabi, 1934, 102. Samuel steht nach ihm "hoch über den Nabis". Auf eine gewisse Spannung weist auch A. SCHULZ, Die Bücher Samuel I, 1919, 300, hin. Die Stellung Samuels V 20 nach den Propheten deutet nicht auf redaktionelle Bearbeitung hin, sondern auf die Unterschiedenheit von den Propheten. Ein Ausscheiden Samuels ist wegen der ständig wechselnden Reihenfolge, in der Samuel mit anderen Personen genannt wird, nur schwer möglich. Anders L. SCHMIDT, Erfolg, 105.

20 So etwa H.-J. ZOBEL, Die Anfänge des Prophetentums im AT, in: Von Bileam bis Jesaja, 43, u.a.

21 Zur Einschätzung der Nacktheit im AT vgl. Gen 9,20ff; 2 Sam 6; evtl. auch Thr 1,8; 4,21.

So weisen Gemeinsamkeiten wie Unterschiede zurück auf 1 Sam 9,1-10,16. Erst auf dem Hintergrund dieser Erzählung wird die Aussage von 19,18-24 deutlich²². Der Königsmacher (und damit Jahwe) wendet sich, unter Zuhilfenahme derselben Zeichen wie bei der Salbung, nun vom König ab. 19,18-24 kehren 9,1-10,16 um! Die Erzählung gehört damit am ehesten in den Kreis der Verwerfungsgeschichten²³. Aber anders als diese²⁴ haben W 18-24 eine literarische Vorlage in einer der ältesten Saulerzählungen²⁵. Dieselben Personen, dieselbe Abfolge der Ereignisse (bis auf die kontextbedingten) sowie das abschließende Sprichwort sind dafür deutliche Belege.

Dennoch liegt hier keine Verwerfungsgeschichte im eigentlichen Sinn vor. Denn anders als dort fehlt hier das explizite Motiv für die Verwerfung, nämlich ein Vergehen Sauls gegen Jahwes Gebot. Das Motiv wird hier implizit durch den Kontext gegeben. Saul ist auf der Suche nach David, um ihn zu töten. Und gerade bei dieser Suche kommt es zum Konflikt zwischen Saul und Samuel. Dieser wendet sich, anders als in den Verwerfungsgeschichten, nicht nur von Saul ab, sondern damit gleichzeitig David zu. Eine solche Zuwendung Samuels zu David findet sich sonst nur noch 1 Sam 16,1-13 (und wird 28,17 aufgenommen). Die Urteile über diese, die Aufstiegs- und einleitende Erzählung gehen weit auseinander²⁶. Einig ist man sich einzig darin, daß mit 16,1-13 ein Gegenstück zu 9,1-10,16 geschaffen werden sollte²⁷. Beide Erzählungen haben

-
- 22 Dabei gehen die Gemeinsamkeiten bis in Einzelheiten, vgl. etwa den "Richtungsakkusativ" 10,10 und 19,23!
- 23 Die Erzählung einer bestimmten Gattung zuzuordnen (so etwa STOLZ, Kom., 131: "Prophetensage" oder JEPSEN, Nabi, 121: "Nabilegende") will durch die feste Einbindung in den Kontext und das Zurücktreten der יָהוָה nicht recht gelingen.
- 24 1 Sam 13,7b-15; 15; mit derselben Intention auch 28.
- 25 Daß die in 9,1-10,16 erwähnten anderen beiden Zeichen nicht aufgenommen werden, liegt daran, daß auch dort nur die Erfüllung dieses dritten Zeichens geschildert wird, was wiederum mit der Entstehung dieser Erzählung zusammenhängen wird.
- 26 Für nachträglich in den Zusammenhang eingefügt halten sie BUDE, Kom., 139 ("Midraschquelle"), MAUCHLINE, Kom., 26, CRÜSEMANN, Widerstand, 129f, K.-H. HECKE, Juda und Israel, fzb 52, 1985, 194, u.a. Für an dieser Stelle ursprünglich (was nicht heißt historisch) wird die Erzählung von H.-U. NÜBEL, Davids Aufstieg in der Frühe israelitischer Geschichtsschreibung, 1959, 122 (mit geringer Überarbeitung), GRÖNBAEK, Geschichte, 118, KLOSTERMANN, Kom., 82, A. WEISER, Die Legitimation des Königs David, VT 16 (1966) 326f u.a. gehalten.
- 27 Auf Einzelheiten der Probleme um 16,1-13 (doppelte Salbung, vgl. 2 Sam 2; 5; Nichterwähnung von 16,1-13 im folgenden) kann hier nicht eingegangen werden. Die Probleme wären aber gelöst, wenn die Funktion von 16,1-13 und

nicht nur in etwa dieselbe Struktur, sondern leben auch vom gleichen Kolorit. Beiden Männern geschieht, während sie sich um das Vieh ihres Vaters kümmern, im Zusammenhang einer Opfermahlzeit auf Jahwes Geheiß hin das Wunderbare, Un- erwartete. Wie dem Königtum Sauls die heimliche (!) Salbung durch Samuel vor- ausgeht (erst in 11 macht ihn das Volk zum König, vgl. parallel 2 Sam 2; 5!), so sollte auch das Königtum Davids durch solche göttliche Salbung legitimiert werden.

Und dennoch fehlt 16,1-13 ein wesentliches Element, nämlich die Bestäti- gung der Salbung durch die nachfolgenden Zeichen. 9,1-10,16 kündigt Samuel drei Zeichen an, durch die Saul gewiß werden soll. Das Eintreten der ersten beiden wird 10,9 summarisch berichtet, lediglich die Prophetenbegegnung wird ausführlich aufgenommen²⁸. Der Schluß liegt nahe, daß auch 16,1-13 eine sol- che Fortsetzung - jetzt prodauidisch - gehabt hat. Diese Fortsetzung liegt dann in 19,18-24 vor²⁹.

Allein in diesen beiden Erzählungen treten David und Samuel gemeinsam auf. Beidemale steht Samuel positiv zu David. Und beide Szenen weisen - komplemen- tär - auf 9,1-10,16, einer vermutlich sehr frühen, benjaminitischen Kreisen entstammenden Legitimationserzählung Sauls³⁰. Dies müßte ausreichen, in bei- den Erzählungen denselben Autor anzunehmen. Dabei bieten 16,1-13; 19,18-24 keine sprachlichen Besonderheiten, wie sie etwa die dtr. Redaktion auszeich- nen.

Lediglich 19,18-24 läßt im Rahmen und an einigen wenigen Stellen (s.o., WV 22.23) die Vermutung zu, daß hier der Verfasser der Aufstiegs Geschichte selbst am Werk war.

19,18-24 allein in der Umkehrung von 9,1-10,16 läge. So für 16,1-13 MACHOLZ, Samuel, 196, KLOSTERMANN, Kom., 82, WELLHAUSEN, Prolegomena, 266, STOLZ, Kom., 106, F. MILDENBERGER, Die vordeuteronomistische Saul - Da- vidüberlieferung, 1962, 21.

28 Daß 10,10-13 ursprünglich nicht zur Salbungsgeschichte gehört haben, ist bei dem summarischen Charakter von 10,9 durchaus wahrscheinlich; vgl. L. SCHMIDT, Erfolg, 112ff. Allerdings wird man die Ergänzung nicht zu spät ansetzen dürfen. Die positive Einbindung des Sprichworts weist zu Saul freundlich gesinnten Kreisen und ist längstens bis zum Tod Ischboschets 2 Sam 4 denkbar. Die Notwendigkeit der positiven Erklärung des Sprich- worts wird der Grund für die Erweiterung gewesen sein.

29 Der Zusammenhang von 16,1-13 und 19,18-24 ist oft gesehen worden, vgl. NÜBEL, Aufstieg, 32, STOEBE, Kom., 368, KLOSTERMANN, Kom., 26, um nur einige zu nennen.

30 Vgl. M. NOTH, Überlieferungsgeschichtliche Studien, 1967³, 54, u.v.a.

Die beiden konstitutiven Elemente von 9,1-10,16 aufnehmend (Salbung und Bestätigung), versucht er, den Übergang der Herrschaft von Saul auf David auf Kosten des ersteren zu legitimieren. Daß der Verfasser dazu seine Vorlage auseinanderreißt, hat kompositorische Gründe. Mit dem Einsetzen des zweiten Teils der Erzählung in K. 19 konnte er sein Anliegen durch die Reihung Jonathan - Michal - Samuel noch deutlicher zur Sprache bringen. Die Fluchtsituation ermöglicht es, David, Saul, Samuel und die Propheten in eine Beziehung zu setzen, die nicht gezwungen wirkt. Die Trennung der Vorlage war nicht sonderlich schwer. Auch 10,10 setzt nach der summarischen Angabe 10,9 neu ein. So wird Samuel jetzt in 16,13 nach Rama zurückbeordert, wo David ihn 19,18 antrifft. Rama als Wohnort Samuels war bestens bekannt. Schwieriger war der Einbau der Prophetenbegegnung in den Zusammenhang der Flucht. Aber die Tatsache, daß dies meisterhaft gelungen ist, ist ein deutliches Indiz dafür, daß wir es in 19,18-24 mit dem Verfasser der Aufstiegserzählung selbst zu tun haben, der hier nicht einfach Überliefertes sammelt und umgestaltet, sondern allein auf der Vorlage von 9,1-10,16 selbst literarisch tätig war³¹. Denn gleich, welche Person man literar- oder überlieferungskritisch auszuschneiden versucht, es bleibt stets ein Torso, der dann nur mit Mühe auf eine noch einfachere Grunderzählung zurückgeführt werden muß.

Für eine frühe Abfassungszeit spricht neben den deutlichen Bezügen auf eine sehr alte Vorlage schließlich der Inhalt selbst. Denn in 19,18-24 geht es nicht um eine grundsätzliche Königskritik, wie sie bei Dtr laut wird³², auch sind keine (proto-)messianischen Akzente auszumachen, sondern es geht allein um die Disqualifikation Sauls bei gleichzeitiger Aufwertung Davids. Spätestens mit dem Ende des letzten Sauliden, der einen Anspruch auf die Herrschaft hätte anmelden können (dies wäre vermutlich der Enkel Sauls an Davids Hof, Meribaal/Mefiboschet), und bei gleichzeitiger Konsolidierung der Macht der Davididen

31 In diese Richtung votiert auch ZOBEL, Anfänge, 44 für 19,18-24. Ähnlich auch WEISER, Legitimation, 331, der eine selbständige Saultradition als Vorlage annimmt.

32 Vgl. 1 Sam 8; 12. Daß 16,1-13 und 19,18-24, wie der gesamten Aufstiegs-geschichte überhaupt, dtr. Terminologie fehlen, ist schon oft beobachtet worden, vgl. SMEND, Entstehung, 113; NÜBEL, Aufstieg, 123. So bleibt denn auch die Zuweisung zu (dem immer noch schwer zu identifizierenden) DtrP selbst bei T. VEIJOLA, Die ewige Dynastie, STAT 193, 1975, 102, A. 156, nur Vermutung.

(die Reichsteilung bildet für den Süden den terminus ante quem) ist dieser Konflikt kein Thema mehr, denn die Auseinandersetzungen zwischen Süd- und Nordreich haben andere Wurzeln. Dies mag ein letztes Indiz dafür sein, daß wir es hier mit dem Verfasser der Aufstiegsgeschichte selbst zu tun haben, der in der Umgebung des davidisch/salomonischen Hofes zu suchen ist, und dessen Interesse ganz seinen Herren galt³³.

33 Diese "Frühdatierung" von 19,18-24 wird durch 15,35 nicht berührt, wie oft gegen eine frühe Ansetzung ins Feld geführt wird, vgl. etwa WELLHAUSEN, Prolegomena, 265f. בָּרַח 15,35 meint vermutlich nicht einfach sinnliche Wahrnehmung. Nach den Besuchen Samuels in 13,7b-15 und 15 kann hier die Bedeutung בָּרַח = auf/besuchen (mit einem bestimmten Zweck), vgl. KBL, 862, wahrscheinlich gemacht werden; in dieser Bedeutung auch 2 Sam 13,5f (!) u.a. Zum selben Ergebnis kommt, wenn auch auf anderem Weg, STOEBE, Kom., 369.